

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

23.1.1813 (Nr. 23)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 23.

Samstag, den 23. Jan.

1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Der westphäl. Moniteur vom 19. d. meldet: „Se. Maj. haben so eben mit lebhaftem Schmerze den Tod der Brigadegeneräle Baron v. Hesseberg und Legras vernommen. Sie bedauern in denselben eben so treue als unerschrockene Diener. Beide hatten sich in Spanien ausgezeichnet und eben neuen Ruhm in dem gegenwärtigen Feldzuge erworben. Sie haben den erlittenen Beschwerden unterlegen. Ersterer wurde den 2. d. zur Erde bestattet, der andere verchied den 12. d. zu Thorn.

Am 25. Dez. Abends starb in Homburg vor der Höhe der Fürst Friedrich Ludwig Adolph zu Anhalt-Bernburg-Hoym und Schaumburg, in seinem am 29. Nov. angetretenen 72. Jahre, nach einem kurzen Krankenlager am Nervenschlag. Mit ihm ist der Mannsstamm der nachgeborenen fürstl. bernburgischen Linie erloschen, und das im Anfang des 18. Jahrhunderts für dieselbe konstituirte Paragium an den souverainen Herzog zu Anhalt-Bernburg gänzlich zu rückgefallen, die an der Lohn geklagene und von dem ersten Nachgeborenen erheiratete Grafschaft Holzappel und Herrschaft Schaumburg sind aber an dessen weibliche Descendenz gekommen. (Eine Verk. Zeit. sagt, indem sie diese Nachricht giebt: Der Verstorbene war erst am 22. Apr. 1812 seinem Neffen Viktor, der nur Töchter hinterließ, gefolgt, und unverehelicht und kinderlos. Daß aber mit ihm der Mannsstamm der Anhalt-Bernburg-Schaumburgischen Linie, welche der Fürst Lebrecht seit 1718 gestiftet, erloschen seyn soll, fällt auf. Wenigstens ist es nicht zur öffentlichen Kunde gekommen, daß die Enkel des ehemaligen preuß. Generals und Chefs des in Halle garnisonirenden Regiments, Franz Adolph, die zwei Söhne des 1807 verstorbenen Prinzen Friedrich Franz Joseph, die Prinzen Friedrich Ludwig Viktor, geb. 1791, und Karl Viktor Adolph, geb. 1796, mit Tode abgegangen sind.

Auch unser diesjähriger genealogischer Kalender führt sie noch auf.)

Nach Erzählung der Geraer Zeitung hatte die Division des Gen. Grenier eine abgeänderte Marschrouten erhalten, und die Zahl der zu Gera täglich durchpassirenden Truppen war verdoppelt worden, weil wieder eine neue Kolonne im Anzuge war, die jene im Marsche nicht hindern sollte.

Am 17. d. passirten durch Stuttgart ein franz. Kurier von Paris nach Konstantinopel, und der französl. Legationssekretär Petry von Wien nach Paris.

F r a n k r e i c h.

Sonntags, am 17. d., wurden das Municipalcorps von Paris und eine Deputation des Departement der Niederseine dem Kaiser vorgestellt, und hatten die Ehre, Sr. Maj. Adressen zu überreichen. Befehlen Sie, Sire, heißt es in der Adresse der Niederseine, die Errichtung einer Departementalgarde; jeder Theil dieses weitläufigen Reichs stellt eine mit seiner Bevölkerung im Verhältnisse stehende Zahl Bürger; dieselben seyen aus den durch ihre Dienste, ihre Besitzthümer, ihre Bildung ausgezeichneten Familien; dieser auserlesene Theil der Nation bewache mit jenen Veteranen, der Auswahl der Armee, den Thron ic.

Nach dieser Audienz, um 2 Uhr Nachmittags, hielt der Kaiser geheimen Rath.

Die Stadt Chartres hat 10 berittene und equipirte Reiter Sr. Maj. angeboten.

Am 8. d. ist eine franz. Brigg von Dieppe, und am 12. sind drei preuß. Schiffe von Havre nach England absegelt.

P r e u ß e n.

In der Nacht vom 9. auf den 10. d. starb zu Berlin der Prinz Friedrich Thassilo Wilhelm von Preussen, ältester Sohn des Prinzen Wilhelm, Bruders des Königs.

Der regierende Herzog von Koburg ist am 13. d., nachdem er einige Tage vorher bei dem Könige in Potsdam zum Besuch eingetroffen war, mit Sr. Maj. nach Berlin gekommen, und hat bei Ihnen zu Mittag gespeist.

Am nämlichen Tage traf daselbst der kais. franz. Divisionsgen. Graf Grenier nebst Gemahlin, von Leipzig kommend, ein, und in den folgenden Tagen ein Theil der zum Korps desselben gehörigen Mannschaft.

Ferner sind zu Berlin angekommen: der kais. franz. Gen. Marquard von der großen Armee; der kais. franz. Gen. Konsul zu Danzig, v. Massias, und der königl. preuß. Hussarenritmeister v. Zeuner, als Kurier von Königsberg.

Abgegangen sind: der kais. franz. Divisionsgeneral Liebert, nach Mainz, und der Ordonnanzoffizier, Graf v. Dberg, nach Kassel.

Am 14. d. kam ein abermaliger Transport von ohngefähr 500 russ. Gefangenen unter franz. Eskorte zu Berlin an, die Tags darauf weiter transportirt wurden.

Am 12. d. traf zu Crossen a. d. D. der Oberlieutenant d'Agon de Lacourie vom ersten westphäl. Hussarenregiment ein, um die Quartiere für 5 westphäl. Kavallerieregimenter, unter Befehl des Divisionsgen. Grafen v. Hammerstein, welche in dortiger Stadt und den umliegenden Dörfern kantonniren werden, zu arrangiren.

R u s s l a n d.

Oestreichische Blätter liefern aus der Petersburger Zeitung vom 4. Dez. folgende Auszüge: „In diesen Tagen ist mit allerhöchstem Manifeste der ratifizierte Traktat zwischen Rußland und Spanien, den in Beliskie-Lusi am 20. Jul. d. J. die Bevollmächtigten, nämlich von Seite Sr. Maj. des Kaisers von ganz Rußland, der Reichskanzler Graf Rumanzow, und von Seite Sr. kath. Maj. Don Ferdinands VII, König von Spanien und Indien (in dessen Namen und Autorität das obere Konseil der Regierung, welche in Cadix seinen Sitz hat, handelt), Don Francisco de Bea Bermudez, abgeschlossen und unterzeichnet haben, erschienen. Der wesentliche Inhalt dieses Traktats ist gegenseitige Freundschaft zwischen beiden Mächten, aufrichtiges Einverständnis und Allianz, Nehrung der Maasregeln zu Beobachtung des gegenseitigen Interesse und zur Abwehrung ihres gemeinschaftlichen Feindes; Anerkennung, von Seite Sr. kais. Majestät, der jetzt in Cadix vereinigten General- und aufferor-

dentlichen Cortes als gesetzlich, so auch der von ihnen erlassenen und bestätigten Konstitution; endlich die Wiederherstellung des Handelsverhältnisses und die gegenseitige Begünstigung desselben. — Der Generaldirektor der Schauspiele, Oberkammerherr Alexander Saowitsch Narischkin, hat das Glück gehabt, am 30. Nov. von Sr. kais. Maj. ein allerhöchstes Rescript zu erhalten, durch welches Sr. Maj., indem Sie die französische Truppe unter den gegenwärtigen Umständen nicht für nöthig finden, zu befehlen geruhen, alle Akteurs und Actricen sowohl beim hiesigen, als beim Theater in Moskau, die selbige ausmachen, aus dem Dienste zu entlassen. In dem Rescripte, das an demselben Tage an den H. n. Gen. Feldmarschall Grafen Nikolai Iwanowitsch Saltikow erlassen ist, wird gesagt, daß Sr. Maj. der Kaiser, in Uebereinstimmung mit der Vorstellung der Komität der Minister, nachdem Sie dem Generaldirektor der Schauspiele wegen Entlassung der ganzen franz. Truppe vom Dienste den Befehl gegeben, dem Dirigirenden des Kabinetts zu befehlen geruht haben, die nach dem Etat zur Erhaltung dieser Truppe bestimmte Summe zur Unterstützung der Einwohner derjenigen Orte zu verwenden, die von dem Feinde zerstört worden sind.“

In den nämlichen Blättern liest man einen russ. Bericht über gegen die Perser zu Ende Okt. und Anfang Nov. v. J. davon getragene Vortheile, den wir nachtragen werden.

S p a n i e n.

Der Moniteur vom 18. d. macht Berichte des Oberbefehlshabers der Nordarmee, Grafen Caffarelli, aus Santona vom 7. Jan., und des Oberbefehlshabers der Armee von Aragonien, Marschalls Herzogs von Albufera, aus San Felipe, vom 27. Dez., bekannt. Erstere betreffen die Befreiung von Santona und die seitdem statt gehaltenen weitem Bewegungen der Nordarmee, letztere kleine Gefechte bei Alcoy, Reuß, Hueveca etc. Dese Berichte werden im Auszuge nachgetragen werden.

Man liest in engl. Blättern folgende vierte Vorstellung des Gen. Ballesteros an die spanische Regierung aus Antequera vom 25. Nov.: „Obgleich der Zustand meiner Gesundheit noch der nämliche ist, wie zur Zeit meiner letzten Vorstellung vom 19. d., so fühle ich doch, daß ich von der mir bewilligten Erlaubniß, bis zu meiner völligen Herstellung in hiesiger Stadt zu bleiben, keinen

Gebrauch machen darf, weil die mit dieser Erlaubniß verbundenen Bedingungen unverträglich mit meiner Ehre sind. Es ist mir von Ew. Erz. befohlen, jeder Unterredung mit andern als zu meiner Familie oder Dienerschaft gehörigen Personen mich zu enthalten. Es ist mir überdies verboten, das Haus zu verlassen, in welchem ich wohne. Diese Vorsichtsmaasregeln beweisen, daß ich das Vertrauen Ew. Erz. nicht besitze, und daß selbst in der Einsamkeit, zu welcher mein Unglück mich verurtheilt hat, ich noch als ein gefährlicher Mann angesehen werde, der eine so strenge Haft verdient. Nachdem ich meinen Charakter, meine Grundsätze und meinen Eifer für die Interessen der Nation so unzweideutig an Tag gelegt habe, hätte ich nicht geglaubt, noch solchem Verdacht ausgesetzt seyn zu können. In keinem Falle werde ich je Gesinnungen, die den Interessen meiner Mitbürger zuwiderlaufen, haben, noch bei den Personen, die sich an mein Schicksal angeschlossen hatten, dulden können. Erlauben Ew. Erz. mir zu bemerken, daß es mir zu andern Zeiten gelungen ist, ganze Provinzen zu beruhigen und zum Gehorsam gegen die Regierung zurückzuführen. Ich habe die Regierung selbst in verschiedenen Verhandlungen mit Personen von Bedeutung und Einfluß vertheidigt. Ich habe ihre Wichtigkeit durch die Macht der öffentlichen Meinung, so wie durch die Unerlöschlichkeit und die Disziplin der Truppen gegeben, und stets Vertrauen auf die Gerechtigkeit meiner Sache und die Reinheit meiner Absichten gezeigt. Wie verschieden ist die Lage, worin ich mich gegenwärtig befinde! Ich sehe es demnach für ein geringeres Uebel an, mein Leben auf das Spiel zu setzen, indem ich die Reise nach Cutata antrete, als, zum Nachtheile meiner Ehre, hier zu bleiben. Ew. Erz. werden einem Spanier, dem sein Vaterland sein Abgott war, eine solche Zartheit der Empfindung verzeihen, wenn anders mein Entschluß diesen Namen verdient. Ich habe den Obersten Don Francisco de la Pena, den Ew. Erz. beauftragt haben, mich zu begleiten, ersucht, einen Wagen sich zu verschaffen, auf welchem ich mit der geringstmöglichen Gefahr nach Malaga gebracht werden könne, wo ich mich alsdann nach dem Orte meiner Bestimmung einschiffen werde. Ich erneuere Ew. Erz. meine frühere Bitte in Absicht auf den Oberstlieutenant Don Manuel de la Lastra. (Diese frühere Bitte gieng dahin, ihn nicht der Gesellschaft des ge-

dachten Oberstlieutenant zu berauben, eines Mannes, der noch an den Folgen mehrerer erhaltenen Wunden leide, der sein Etablissement, die Süßigkeiten des Lebens und seine Gesundheit in der Vertheidigung der Vaterlands aufgeopfert, und der tausend Ansprüche auf Ballesteros Achtung habe.) Unterz. Francisco Ballesteros."

Frantzösisch-Russischer Krieg.

Die Wiener Zeit. vom 18. d. theilt folgende, zum Theil bereits bekannte Nachrichten (S. N. 17) von dem k. k. Auxiliarcorps mit: „Die letzten Berichte des F. M. Fürsten von Schwarzenberg reichen bis zum 8. d. Laut derselben war das k. k. Auxiliarcorps am 21. Dez. in der Gegend von Bialistock angekommen; weil aber um diese Zeit das Hauptquartier der frantzösischen Armee nach Königsberg verlegt worden war, so beschloß der Kommandirende, sich in die Aufstellung von Pultusk zu begeben, um sowohl der Weichsel näher zu seyn, als auch seiner frühern Bestimmung gemäß Modlin und Warschau zu decken. Am 30. Dez. langte das k. k. Korps bei Pultusk an, allwo der Fürst sein Hauptquartier aufschlug. Von Seiten des Feindes war beim Abgange der letzten Nachrichten noch keine ernstliche Unternehmung vorgenommen worden. Er hatte sich beschränkt, dem östreichischen Korps bis Poniza und Wisoki Mazowiezky, und dem siebenten Korps der Armee bis Sieniatyze zu folgen, von welsch letzterem Orte er nach Losyce, Mordy und Siedlce Streifkommanden vorpusführte.“

In der Königsberger Zeitung vom 6. d. liest man: „Der kaiserl. russ. Generalmajor, Graf von Sievers, welcher sich mit einem bedeutenden Detachement durch unwegsame Gegenden genähert, und mit der Kavallerie der beiden Avantkorps der Armee des Generals von der Kavallerie, Grafen von Wittgenstein, vereinigt hatte, rückte am 5. dieses Monats Morgens um 1 Uhr in dem Augenblicke hier ein, als die Arrieregarde des Korps des Herzogs von Tarent von hier ausmarschirte. Der Einzug der kaiserl. russ. Truppen geschah mit Ordnung.“

Dieselbe Zeitung vom 7. d. meldet: „Nachdem der König von Neapel am 1. dieses mit den kaiserl. frantzösl. Garden nach Elbing aufgebrochen war, näherte sich das Korps des Marschalls Macdonald auf der Straße von Labiau immer mehr. In der Nacht vom 4. auf den 5. zog sich dasselbe völlig durch unsere Stadt zurück, und sogleich folgte die Avantgarde des Korps des Herrn Grafen von Wittgenstein. Nach einer polizeilichen Verordnung waren während der Nacht die Fenster der unteren Etagen in der ganzen Stadt erleuchtet, eine Maasregel, welche um so nöthiger war, als durch das eingetretene Thauwetter die Wege schlecht geworden waren, und die gewiß nicht wenig zur Erhaltung der Ruhe beitrug, welche von Seiten der durchziehenden Truppen beobachtet wurde.“

Privatnachrichten aus Preussen in Berliner Zeitungen enthalten über das nämliche Ereigniß folgendes: „Am

4. d. des Abends, erhielt die unter den Befehlen des Reichsmarschalls Herzogs von Tarent und des Reichsmarschalls Herzogs von Elchingen zu Königsberg stehende gesamte franz. Garnison Ordre zur Räumung der Stadt, da, den eingezogenen Nachrichten zufolge, die Russen, die schon früher bei Tapiau eine Affaire, und später bei Wehsack ein Gefecht mit dem Könige von Neapel hatten, mit Uebermacht gegen diese Stadt andrängten; die Einwohner erhielten dem zufolge den Befehl, überall in den untern Etagen Licht an die Fenster zu setzen, damit bei der Dunkelheit der Nacht die Räumung der Stadt mit Ordnung geschehen könne, welches auch vollkommen erreicht wurde. Am 5. des Morgens um 2 Uhr sprengten die ersten Kosaken in die Stadt, und besetzten sämtliche Thore, die von dem Augenblicke an gesperrt waren; eine Stunde später trafen 2 Kosaken-, 1 Hussaren-, 1 Dragonerregiment und eine Abtheilung Infanterie ein, die größtentheils sämtlich auf dem Hofmarkt aufmarschirten, von wo aus denn auch sämtliche Wachen der Stadt besetzt wurden; die Kavallerie fütterte auf dem Markt nur mit Heu, und für die Mannswaist wurde vom russ. Befehlshaber Haring und Brandtwein gefordert. Nach Beendigung dieses Frühstückes sah die Kavallerie nach einer Raft von 5 Stunden wieder auf, und schlug die Straße nach Elbing ein. Zum interimistischen russ. Kommandanten ist der kais. russ. Generalmajor Graf v. Sievers ernannt; der General der Kavallerie, Graf Wittgenstein, wurde erwartet."

In den nämlichen Zeitungen heißt es: „Die Franzosen scheinen sich jetzt in Marienwerder zu konzentriren, da, dem Vermuthen nach, auch Elbingen von ihnen geräumt worden ist.“

Zu Danzig ist am 6. d. folgender Tagesbefehl bekannt gemacht worden: „Man hat gestern auf der Börse das Gerücht verbreitet: es sey bei dem Generalgouverneur ein Kriegsrath gehalten worden, um die Frage zu entscheiden: ob man die Festungswerke von Danzig sprengen sollte? So abgemachte Gerüchte können nur aus dem Munde einfältiger oder übelgesinnter Menschen kommen. Der Gouverneur hat aber mit dem größten Erstaunen erfahren, daß dennoch einige Militärs dem Gerücht Glauben beizumessen scheinen. Allein die Festungswerke sollen nicht nur nicht gesprengt, sondern vielmehr bis aufs Aeufferste vertheidigt werden, wenn der Feind sich ihnen zu nahen wagt; und wäre es nöthig, so würden wir uns eher in den Straßen von Danzig schlagen, als uns ergeben. Nichts ist leichter, als seinem Souverain im Stillen Ergebenheit zu bezeugen; allein auch unter den gegenwärtigen Umständen wird die Garnison von Danzig dem Reiche und seinem erhabenen Oberhaupte beweisen, daß ihren Muth nichts niederschlagen kann, und daß sie, es koste was es wolle, ihrem Souverain den wichtigen Posten erhalten werde, den er ihrer Ehre und Ehre anvertraut hat. Wenn die Elemente einen Augenblick den Glückstern gebliebt haben, so wird er doch bald seinen ganzen Glanz wieder erhalten, und die franz. Adler

werden Ehrfurcht gebietender als je wieder erscheinen. In Zukunft soll einem jeden, ohne Unterschied des Standes, der überwiesen wird, ähnliche Neben geführt zu haben, das Haupt auf der Parade geschoren, und er schmuckvoll aus der Stadt gejagt werden. Der Divisionsgeneral, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, und Gouverneur von Danzig, Unterz. Graf Rapp."

Die Münchner Zeitungen enthalten eine an die patriotischen Unterstützer der verwundeten und kranken königl. bayerischen Krieger gerichtete Bekanntmachung des Gen. Grafen v. Brede, aus Ploß vom 9. d.

In östreich. Blättern liest man nun ein russ. Bulletin über das bereits (No. 17) gemeldete Einrücken der Avantgarde des Adm. Tschischagow in Wilna am 10. Dez. Nach demselben hatte zwei Tage vorher, am 8. Dez., ein Gefecht gegen die Arriergarde der franz. Armee bei Eschmani statt, und unter den in Wilna gemachten Gefangenen befanden sich die Divisionsgeneräle Laboussaye und Zajonczek. Am Schlusse heißt es: „Der Feind zog sich über die Straßen von Kowno und Merez zurück. Er war gezwungen, auf 15 Weisten von der Stadt, am Fuße einer steilen Anhöhe, welche seine abgematteten Pferde nicht übersteigen konnten, einen Theil seiner Bagage zurückzulassen. Die verschiedenen Korps der russ. Armee verfolgten den Feind ohne Raft. Die seit einigen Tagen sehr heftige Kälte vermehrt die Uebel der franz. Armee.“

Karlsruhe. [Dankagung.] Ich mache dem Publikum öffentlich bekannt, daß ich von dem zwar schon berühmten, aber noch mehr Ruhm verdienenden Herrn Dr. Wolf, durch seine hülfreiche und wirkende Kur für G. Höhrfranke, von meinem Uebel, in der geraumen Zeit von 10 Tagen, gänzlich befreit worden bin. Ich bin demselben nicht allein für seine glücklich bewirkte Kur, sondern auch für die an mir erwiesenen Wohlthaten lebenslängliche Dankbarkeit schuldig, und fühle mich verpflichtet, es öffentlich bekannt zu machen. Ich wünsche, daß alle an diesem Uebel leidende Menschen so glücklich als ich von diesem verehrungswürdigen Manne mögten hergestellt werden.

Karlsruhe, den 22. Jan. 1813.

Wilhelm v. Müller.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Sämtliche Gläubiger des hiesigen büraertlichen Handelmanns, Johann Nepomuk Kaiser, sollen Montags, den 25. Jan. nächstkommenden Jahres, in der Frühe um 9 Uhr, bei Großherzoglichem Amtskassirer dahier erscheinen, und dortselbst ihre Forderungen bei Strafe des Ausschusses gehörig liquidiren.

Offenburg, den 28. Dez. 1812.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt allda.

Stubert.

Marquier.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Einem verehrungswürdigen Publikum empfiehlt sich Restaurateur Schneidet für die diesjährigen im Großherzoglichen Hoftheater zu haltenden Maskenbälle mit seinem Buffet mit der Versicherung, daß er die billigsten Preise halten, und durch gute Qualität der Erfrischungen aller Art jedermann möglichst zu befriedigen sich angelegenlich bemühen werde.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Wolf Auerbacher in der Rittergasse, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit neuen Venetianischen Mänteln, Masken und Handschuhen.